



Gerhard Danzer

# Shakespeare auf der Couch

Zur Anthropologie und Tiefenpsychologie  
in seiner Dramenwelt

SACHBUCH

 Springer

# Shakespeare auf der Couch

Gerhard Danzer

# Shakespeare auf der Couch

Zur Anthropologie und  
Tiefenpsychologie in seiner  
Dramenwelt

 Springer

Gerhard Danzer  
Potsdam, Brandenburg, Deutschland

ISBN 978-3-662-63869-9      ISBN 978-3-662-63870-5 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-63870-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Verlage. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Renate Scheddin

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

# Vorwort

William Shakespeare ist als Dramen-Autor weltberühmt. Wer meint ihn nicht zu kennen, den Verfasser so oft gespielter Stücke wie *Romeo und Julia*, *Hamlet* oder *König Lear*. Und wer wüsste nicht die eine oder andere inflationär gebrauchte Strophe aus seinen Dramen aufzusagen, ohne dass dabei jedem Rezitator der jeweilige Zusammenhang wirklich bewusst sein dürfte: „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche.“ – „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.“ – „Reif sein ist alles.“

Bei genauerer Betrachtung lässt sich Shakespeare jedoch nicht nur als genialer Theater-Mann, sondern mindestens so sehr als exzellenter Psychologe und Anthropologe verstehen, der das menschliche Dasein in allen seinen Schattierungen intuitiv verstanden sowie mit künstlerischer Verve und literarischer Generosität auf die Bühne gezaubert hat. Seine Dramenfiguren (z. B. Othello, Macbeth, Richard III.) spiegeln viele Themen der *Conditio humana* wider, und in Stücken wie dem *Sommernachtstraum* finden wir unsere eigenen Wünsche, Begierden, Phantasien in erstaunlich moderner Manier ausgedrückt.

Shakespeare war ein Psychodiagnostiker und Psychotherapeut, lange bevor es diese Berufsbezeichnungen überhaupt gegeben hat. Wer über sich und die Mitmenschen anthropologisch und psychosozial Relevantes erfahren möchte, findet in Texten und Szenen des englischen Dramatikers überraschend Hellsichtiges und Tiefgründiges; und wer bei all dieser hellsichtig-tiefgründigen Diagnostik der Menschen und ihrer Welt einem Philanthropen begegnen will, liegt bei Shakespeare völlig richtig. Keine Verrücktheit, Bosheit, Infamie, aber auch keine würdevolle Zartheit oder respektheischende Grandezza blieben in seinem Kosmos des Humanen

## **VI Vorwort**

unberücksichtigt – wobei er das Bittere wie das Süße, das Komische wie das Tragische mit Toleranz und nicht selten augenzwinkernd gelten ließ.

Diesen William Shakespeare schätze ich über alle Maßen, und daher möchte ich Ihnen den Psychologen und Anthropologen in ihm anhand von zehn seiner Stücke vorstellen. Bei der Auswahl leiteten mich die eigenen Vorlieben; auf Vollständigkeit habe ich dabei verzichtet: Nicht viele oder alle Dramen sehen, sondern an manchen Dramen Vieles sehen – das war und ist meine Absicht.

Potsdam  
im Herbst 2021

Gerhard Danzer

# Inhaltsverzeichnis

1	William Shakespeare – and who he was?	1
2	Hamlet – falscher Mann, falscher Ort, falscher Auftrag	21
3	Romeo und Julia – Die Melodien der Liebe	45
4	Othello – Syndrom der ontologischen Unsicherheit	69
5	Macbeth – Die Melodien von Herrschaft, Macht, Gewalt	93
6	King Lear – Ein alter Mann ist stets ein König Lear	117
7	Richard III. – Das personifizierte Böse?	139
8	Heinrich VIII. – Alles ist wahr! Ist tatsächlich alles wahr?	163
9	Wie es euch gefällt – Das Leben als Pastorale	187
10	Das Leben – Ein Sommernachts-Traum	211
11	Der Sturm – Wir sind vom Stoff, aus dem die Träume sind	233



# 1

## William Shakespeare – and who he was?

Dafür, dass wir so wenig Gesichertes über ihn und sein Leben wissen, gibt es erstaunlich viele und ausführliche Biographien über ihn; und wohl, weil manche Phasen seiner Existenz von den Biographen als verlorene Jahre (*lost years*) bezeichnet wurden, haben sich von und über Shakespeares Vita derart viele Legenden gebildet, dass es schwerfällt, hinter und neben diesen Geschichten den tatsächlichen oder wahrscheinlichen Dichter aus Stratford-upon-Avon zu entdecken.

Bei der kurzen Schilderung seines Lebens werde auch ich mich mit Vokabeln wie wahrscheinlich oder vermutlich über die Leerstellen seines Daseins hinwegretten. Und wie manche anderen Biographen ziehe auch ich mich im Zweifelsfall auf Shakespeares Werk – Heinrich Heine nannte es ganz schlicht das weltliche Evangelium – zurück und verweise auf seine Stücke und Sonette, die vor Vitalität geradezu bersten und ihn als Dichter und Menschen spürbar werden lassen, auch wenn wir über ihn selbst und seinen Lebensvollzug häufig nur spekulieren können.

Shakespeare wurde 1564 in Stratford-upon-Avon geboren. Zwei ältere Geschwister starben früh; nach ihm kamen noch fünf weitere Geschwister zur Welt. Sein Vater John war Mitglied der Handschuhmacher-Zunft und bekleidete einige öffentliche Ämter (so z. B. Stadtinspektor, Bürgermeister, Friedensrichter). Seine Heirat mit Mary Arden, der Tochter eines reichen Großgrundbesitzers, steigerte noch beträchtlich das Ansehen, das John Shakespeare bei seinen Mitbürgern besaß. Später allerdings zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück; Schulden sowie Gerichtsprozesse gegen ihn machten ihm zunehmend zu schaffen.



Als Sohn des Bürgermeisters und Ratsherrn John Shakespeare besuchte William die *King's Grammar School* in Stratford kostenlos. An der Schule unterrichteten solide ausgebildete Lehrer, so dass man das schulisch vermittelte Bildungsniveau als für die damaligen Verhältnisse gut und überdurchschnittlich bezeichnen darf. Die Aussage eines Kollegen Shakespeares über dessen schulische Kenntnisse (*small Latin and less Greeke* – ein wenig Latein und viel zu wenig Griechisch) ist zumindest mit vorsichtiger Skepsis einzuordnen.

Wo und wie sich Shakespeare später jedoch seine enorme Bildung angeeignet hat – der aktive Wortschatz, über den er in seinen Stücken und Gedichten souverän verfügte, und der von ordinären Zoten bis zur höfischen Etikette reichte, bewegte sich ähnlich wie bei Goethe weit über 17.000 Wörtern – bleibt für uns bis heute ebenso ein Rätsel wie seine profunde Welt- und Menschenkenntnis. Eine Hochschule oder Universität hat der Dichter jedenfalls nie besucht, und womöglich bedeutete dieses Faktum für seine geniale Literatur sogar eine günstige Voraussetzung.

Mit achtzehn Jahren heiratete William Shakespeare die um acht Jahre ältere Anne Hathaway, Tochter eines Grundbesitzers. Man vermutet, dass eine voreheliche Schwangerschaft von Anne den Anlass zur Hochzeit der beiden gegeben hat. Es gibt keine gesicherten Aussagen über die Qualität der ehelichen Beziehung Shakespeares, und auch der Charakter und die Wesensart von Anne bleiben im Dunklen. Das Urteil mancher Biographen, Shakespeares Dichtung sei als das kompensatorisch-emanzipatorische Resultat seiner Ehe zu begreifen, die er als Joch empfunden hat, wirkt ebenso spekulativ wie die entgegengesetzte Interpretation seiner Lyrik als Widerspiegelung eines puren partnerschaftlichen Glücks.

Ende November 1582 fand jedenfalls die Hochzeit Shakespeares statt, und sechs Monate später (im Mai 1583) wurde die Tochter Susanna geboren. Zwei Jahre darauf kam das Zwillingsspaar Hamnet und Judith zur Welt, wobei der Sohn Hamnet lediglich elf Jahre alt wurde und bereits 1596 starb. Die Shakespeare-Experten tendieren dazu, *Hamlet* als ein Drama und Hamlet als den Namen der Hauptfigur zu verstehen, die unter anderem als eine Reaktion auf den frühen Tod von Shakespeares Sohn entstanden sind.

Nach der Geburt der Zwillinge verliert sich die biographische Spur von Shakespeare für etwa sieben Jahre – es sind dies jene schon erwähnten *lost years*, die zu den putzigsten Vermutungen über den Verbleib des jungen Mannes Anlass gaben. Die Vorschläge der Biographen reichen von schlichten Tätigkeiten in einem Rechtsanwaltsbüro bis zu der steilen These, William Shakespeare habe zusammen mit Francis Drake die Welt umsegelt.

Am ehesten noch spricht manches dafür, dass er sich damals einer fahrenden Schauspieltruppe angeschlossen hatte.

1592 muss Shakespeare bereits von sich als Theatermann reden gemacht haben. Robert Greene, ein englischer Schriftsteller, echauffierte sich damals maßlos über den jungen Emporkömmling, der sich ganz ohne universitäre Ausbildung (Greene selbst hatte in Cambridge und Oxford studiert) einbildete, die literarisch-dramatische Welt erschüttern zu wollen. Diese Polemik gegen Shakespeare gehörte mit zu den letzten Aktivitäten Greenes, der kurz darauf starb – angeblich, weil er (bei seinem sehr laxen Lebenswandel kein Wunder) bei einem Abendessen betrunken an einem Hering erstickte.

Die allerersten Texte Shakespeares erschienen 1593 (*Venus und Adonis*) und 1594 (*Titus Andronicus*), und ein Jahr darauf war er bereits Mitglied der angesehenen Theatertruppe *Lord Chamberlain's Men*. Diese Truppe, die später in *King's Men* umbenannt wurde, spielte Dutzende Male auch bei Hof vor der Königin Elisabeth sowie vor deren Nachfolger König James I.

Shakespeare eroberte sich im Nu eine zentrale Stellung in dieser Theatertruppe und wurde bald zu ihrem bevorzugten Stückeschreiber. Außerdem bewies er ökonomisches Geschick, indem er Teilhaber an der Compagnie wurde – ein Modell, auf das er auch zukünftig achtete. Von allem Anfang an verdiente Shakespeare mit seiner Kunst nicht wenig Geld und war klug genug, dieses nicht nur als *Shareholder* in Theaterprojekte, sondern auch in Grundstücke und Häuser zu investieren.

Während der 90er Jahre, als Shakespeare in London lebte, wohnte er allem Anschein nach alleine in einer bescheidenen Unterkunft; seine Frau und die Kinder blieben in Stratford. Obwohl der Dichter nach und nach ein bekannter und vermögender Mann wurde, gab er für seinen persönlichen Unterhalt nicht sonderlich viel Geld aus.

Den größten Teil seiner Einkünfte, die sich aus dem Verkauf seiner Stücke ebenso wie aus seinen Theaterprojekten rekrutierten, investierte Shakespeare in Immobilien, vorrangig in Stratford. Dort erwarb er 1597 das zweitgrößte Anwesen der Stadt (ziemlich protzig) und bewohnte es, nachdem er 1612 aus London in seine Vaterstadt zurückgekehrt war.

Dieses repräsentative Wohnhaus blieb nicht die einzige Immobilie, die Shakespeare kaufte. Neben weiteren Häusern gehörten ihm zum Ende seines Lebens etliche große Grundstücke, die er verpachtet hatte oder selber nutzte. Außerdem war sein Vermögen derart angewachsen, dass er bisweilen Geld verlieh oder an die Gemeinde Stratford Geld für bestimmte Projekte spendete. Hätte man nicht gewusst, dass er einer der weltweit bedeutendsten